Nr. 109. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 5. März 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

E. L. Berlin, 4. März 1892.

Deutscher Reichstag.

187. Sitzung vom 4. März.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Etat des auswärtigen Amtes in Verbindung mit der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete und der ersten und eventuell zweiten Berathung des von der Budgetkommission neu vorgeschlagenen Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete Kamerun, Togo und das südafrikanische Schutzgebiet.

Zu Tit. 1 der ordentlichen Ausgaben des auswärtigen Amts „der Staatssekretär" liegt folgender Antrag der Abgg. Dr. Barth und Genossen vor: „Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zweck haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundsatz des Völkerrechts zu erheben."

Zum Eingange der Berathung berichtet der Referent Abg. Prinz Arenberg über die Verhandlungen der Budgetkommission bezüglich der bekannten Angelegenheit wegen Ausweisung des Zeitungs-Korrespondenten Eugen Wolf aus Kamerun.

Abg. Dr. Baumbach (freis.) rechtfertigt alsdann den Antrag Barth unter Hinweis auf die dringende Nothwendigkeit des internationalen Schutzes des Privateigenthums und auf die von England, Frankreich, Amerika 2c. für diesen Zweck gemachten kolossalen Aufwendungen. Diese Aufwendungen seien deshalb nothwendig, weil man immer noch nicht dahin gekommen sei, das Eigenthum des friedlichen Bürgers zur See zu respektiren, ein Grundsatz, der für den Landkrieg bereits durchgeführt sei. Nun wisse er sehr wohl, daß der Krieg zur See etwas anderes sei, als der Landkrieg. Verschiedene Staaten hätten eine Konvention wegen Abschaffung der Privatkaperei abgeschlossen, der sich aber noch nicht alle Staaten, u. A. auch Spanien nicht, angeschlossen hätten. Auf den Friedenskongreß in Rom eingehend, bemerkt Redner, daß er nicht solcher Phantast sei, anzunehmen, es werde mit einem Male der Krieg aus der Welt geschafft werden können, aber eine historische Thatsache sei es, daß eine Reihe von wichtigen und ernsten Differenzen durch internationale Schiedsgerichte aus der Welt geschafft seien, so z. B. die Karolinenfrage. Aber auch die vereinigten Staaten von Nordamerika hätten sich den Abmachungen nicht angeschlossen, nicht weil sie die Privatkaperei aufrecht erhalten wollten, sondern weil sie mit einzelnen Bestimmungen der Abmachungen nicht einverstanden seien. Er glaube nicht, daß man bei den beabsichtigten Verhandlungen auf erheblichen Widerstand des englischen Parlaments stoßen würde, denn gerade England würde bei seinem ausgedehnten Handel gar nicht in der Lage sein, seine Handelsschiffe zu schützen. Schon im Norddeutschen Reichstage hatte der damalige Abgeordnete Aegydi wörtlich denselben Antrag gestellt, mit welchem sich im Prinzip der Minister Delbrück einverstanden erklärte. Heute liege die Sache ganz anders, als 1869, denn heute sei unsere Politik eine ausgesprochene Friedenspolitik und diese sei ja auch die Tendenz des Dreibundes. Er bitte den Herrn Reichskanzler, den Antrag, der ja auch von anderen Parteien unterstützt werden dürfte, wohlwollend zu beurtheilen.

Reichskanzler Graf Caprivi: Der Antrag sei ein altes Postulat der Kaufmannschaft und er würde sehr gern auf denselben eingehen, ganz gleich, von welcher Seite derselbe komme, wenn er sich irgend einen Erfolg davon versprechen könnte. Dies sei aber leider nicht der Fall, er fürchte vielmehr, daß er der Sache dadurch schaden würde. Weshalb verspreche er sich von den Verhandlungen keinen Erfolg? Im Jahre 1866 konnte Preußen das Privateigenthum zur See schützen, im Jahre 1870 war jedoch dieser Schutz nicht mehr durchzuführen, und er habe den Eindruck, daß seit dieser Zeit die Richtung, welche dem Antrage noch entgegenstehe, noch stärker geworden sei. Auf dem Kongreß in München, im Jahre 1882, an dem doch nur humane Männer Theil nahmen, sei der Schutz des Privateigenthums zur See nur mit 10 gegen 7 Stimmen angenommen worden, es sei also auf diesem Kongreß eine sehr starke Minderheit vertreten gewesen. In der Literatur, welche sich mit diesem Gegenstand beschäftige, stehen die Deutschen allemal in erster Linie, er habe aber den Eindruck, daß auch heute in der humanen Tendenz in der Hauptsache Deutsche stehen, während die Vertreter anderer Staaten mehr nach entgegengesetzter Richtung gehen. In der That aber hätten die realen Verhältnisse durch die Entwickelung der Kriegskunst sich wesentlich verändert und zwar zu Ungunsten des Privateigenthums. Seeschlachten entscheiden niemals über das Schicksal von Staaten, sondern erst die Folgen der Seeschlachten seien das Entscheidende. Er sei der Meinung, es könne die Zerstörung des Handels das nothwendige Mittel des Krieges sein. Wer Krieg führe, wolle seine Zwecke erreichen und zwar mit allen Mitteln und dazu gehöre stets der Versuch, den Handel des Feindes zu zerstören. Dazu komme, daß die Stellung der verschiedenen Staaten zu dieser Frage eine ganz verschieden sei. Es handele sich dabei nicht blos um das Gut, sondern auch um das Schiff. Schreite ein Staat dazu, den Handel des anderen Staates zu unterdrücken, so beginne er damit, daß er die Küste des andern Staates blokire. Sei denn aber eine Blokade zur See etwas Anderes, als was man im Landkriege thue? Allmälig habe man sich, da lange kein Seekrieg geführt worden sei, eine falsche Vorstellung vom Seekriege gemacht. Er glaube, daß ein von Kreuzern geführter Krieg ganz kolossale Resultate haben könne. Er verweise nur auf die Alabama. In einem einzigen Jahre hätten 368 nordamerikanische Schiffe eine andere Flagge angenommen. Sei das etwa kein Verlust für den Handel Nordamerikas gewesen? Er warne hiernach vor einer Unterschätzung des Seekrieges. Heutzutage gebe es unter allen Flaggen schnellsegelnde Schiffe, die Handelsschiffe seien den Kriegsschiffen in Bezug auf Geschwindigkeit fast immer überlegen. Alle Staaten seien deshalb darauf aus, sich im Kriegsfalle die Handelsschiffe dienstbar zu machen. Bekannt sei ja auch, daß Rußland eine freiwillige Kreuzerflotte habe. Die Tendenz gehe also dahin, die Privatschiffe für den Kriegsfall zu benutzen. Aber glaube man, daß der Gegner es so weit kommen lasse? Nun, sein Bestreben werde darauf ausgehen, möglichst früh diese gegnerischen Handelsschiffe zu zerstören. Es werde also schon deshalb nicht zu einer völligen Respektirung des friedlichen Privateigenthums im Kriege kommen können. Er habe das nur ausführen wollen, um zu zeigen, welche starken sachlichen Gründe dem Antrage Baumbach entgegenständen, und daß er es für fruchtlos halten müsse, in Verhandlungen mit anderen Staaten darüber einzutreten.

Abg. Hartmann (kons.) stimmt zwar dem Grundgedanken des Antrages zu, wird aber nach den Ausführungen des Reichskanzlers gegen denselben stimmen. Er sei insofern Egoist, als er vor Allem Schutz des deutschen Handels wolle, und deshalb fordere er auch die Freisinnigen auf, zunächst die Kreuzer zu bewilligen.

Abg. Jebsen (natl.) bedauert lebhaft, daß diese schon seit langen Jahren angeregte Frage noch immer nicht ihre Regelung finden könne. Ernstliche Schwierigkeiten könne das doch nicht machen, wenn nur alle betheiligten Regierungen den guten Willen hätten. Der Hinweis des Reichskanzlers auf die Verhältnisse bei der Blokade gehöre nicht hierher und beweise gegen die Respektirung des Privateigenthums auf offener See nichts, weil es sich doch bei der Blokade um das Land und dessen Vertheidigung handle. Es sei endlich an der Zeit, den beregten Uebelständen einmal ein Ende zu machen.

Abg. v. Bar (frs.) bemerkt, den Hauptwiderstand habe bisher England geleistet. Aber seit 1856 hätten sich auch dort die Ansichten etwas geändert. Es verstehe sich von selbst, daß der freisinnige Antrag gewisse Ausnahmen zulassen solle. Werde heute die Resolution abgelehnt, so werde damit ein Schritt zurückgethan, denn eine ähnliche Resolution sei schon früher einmal von dem Reichstage angenommen worden. Der Schaden, der den Gegnern durch die Zerstörung des Privateigenthums zur See heutzutage zugefügt werde, sei für die Kriegführung auf dem Lande und den schließlichen Ausgang des Krieges belanglos.

Abg. Dr. Orterer (Ztr.) hält die Tendenz des Antrages zwar für human, aber nach den Ausführungen des Reichskanzlers halte er es doch für richtiger, wenn der Antrag zurückgezogen würde. Sollten die Antragsteller auf demselben beharren, so würden die Mehrheit seiner Freunde nicht in der Lage sein, demselben zuzustimmen.

Abg. Barth (freis.) legt dar, wie sich sowohl in Amerika wie in England eine humane Strömung gebildet habe, welche auf Beseitigung dieses alten Uebelstandes hindränge. Zu welchen Verwickelungen das Kaperwesen führe, habe ja gerade die Alabama-Affaire gezeigt. Gerade jetzt sei die denkbar günstigste Zeit zu einer internationalen Vereinbarung über diese Frage. Alle Redner ständen ja auch mit ihren Sympathien auf Seiten des Antrages Aber da ja doch schon von früher her, aus den Zeiten des norddeutschen Reichstages, eine dem Gedanken des Reichstages entsprechende Willenserklärung des Reichstages vorliege und da er es nicht für richtig halte, heute einen dem entgegengesetzten Beschluß des Hauses herbeizuführen, so würde er für seine Person den Antrag zurückziehen.

Abg. Baumbach (freis.) schließt sich dem an und zieht den Antrag formell zurück.

Der Titel „Staatssekretär" wird sodann bewilligt.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert, ob dem Reichstage bereits eine Petition des aus Deutschostafrika ausgewiesenen Eugen Wolf zugegangen sei, bejaht der Abg. Büsing dies. Die Petition liege der Petitions-Kommission vor.

Bei dem Kapitel „Gesandtschaften und Konsularbeamte" äußert

Abg. Hammacher seine Genugthuung darüber, daß die Regierung in der Kommission Erwägungen über eine derartige Organisation des Konsularwesens zugesagt habe, daß es möglich sei, Konsularbeamte möglichst lange auf einer für sie geeigneten Stelle zu halten ohne Schädigung ihres weiteren Fortkommens.

Staatssekretär von Marschall erwidert, es sei schon jetzt Bestreben des auswärtigen Amtes, Konsularbeamte möglichst lange auf einer Stelle zu halten.

Abg. Bamberger meint, man solle doch die Thätigkeit der Konsularbeamten nicht überschätzen, namentlich nicht ihre Thätigkeit im Interesse des Handels.

Abg. Hammacher legt dem entgegen gerade der konsularischen Thätigkeit im Interesse des deutschen Handels Gewicht bei.

Abg. Szmula (Ztr.) schließt sich dem an, wünscht aber für die Konsulate noch technische Beiräthe.

Staatssekretär v. Marschall bemerkt, die Konsularbeamten seien angewiesen, die Interessen Deutschlands nach allen Richtungen hin zu vertreten. Die Herren, die Handelskammern angehören, würden wissen, welch reiches Material für unseren Handel die Konsuln lieferten.

Abg. Bamberger bestätigt, daß gerade die Konsularbeamten für unseren Handel so gute Informationen lieferten. Im allgemeinen trügen die Konsuln — wobei er nicht gerade von den deutschen sprechen wolle — ein gut Theil Schuld an den Spekulationen in ausländischen Papieren. Er sei kein Feind der Konsuln, die deutschen Konsuln seien ganz gut, aber man solle ihre Thätigkeit nicht zu hoch schätzen. Für die Information des Handels sei heut zu Tage die Presse wichtiger.

Abg. Szmula vertritt nochmals den entgegengesetzten Standpunkt, hinzufügend: wenn man den Konsulaten technische Beiräthe gebe, so würde sich das durch den unseren Industrien erwachsenden Nutzen reichlich bezahlt machen.

Staatssekretär v. Marschall erwiedert dem Abg. Bamberger, er könnte demselben viele Beispiele anführen, wo gerade den Konsuln sehr werthvolle handelspolitische Mittheilungen zu verdanken seien. Die von Szmula gewünschten Beiräthe jedoch halte er für nicht zweckmäßig. Es sei besser, daß die Konsuln in ihrer Thätigkeit völlig frei und unbehindert seien.

Es folgt Abschnitt Allgemeine Fonds, Titel „zu geheimen Ausgaben $^1/_2$ Million" (gegen nur 48,000 Mark im Vorjahre.)

Abg. Rickert erklärt, die Freisinnigen hätten den geheimen Fonds niemals als eine Vertrauensfrage behandelt. Hier handle es sich daher ebenfalls nur um eine Frage der graduellen Verschiedenheit. Aber leider habe der Reichskanzler im Abgeordnetenhause die Angelegenheit des Welfenfonds hiermit in Verbindung gebracht und erklärt, auf die bisherige Verwendung des Welfenfonds nicht verzichten zu können, bevor nicht der Regierung hier höhere Geheimmittel bewilligt würden. Freilich habe der Reichskanzler zugleich gemeint, er hoffe, man werde sich darüber einigen. Auch er (Redner) hoffe das. Denn richtig sei, daß alle anderen Staaten höhere Geheimfonds hätten. Aber die Erklärungen der Regierung in der Kommission über die Verwendung dieses Fonds hier seien ungenügend gewesen. Es sei nicht die Versicherung abgegeben worden, daß aus diesem Fonds keine Ausgaben für innere Zwecke und offiziöse Presse, weder die im In- noch die im Auslande, auch nicht an Telegraphenbureaux erfolgen sollten. Er würde gern Alles thun, um endlich der Art der Verwendung des Welfenfonds ein Ende zu machen.

Reichskanzler Graf von Caprivi erhebt sich zu der kurzen Erklärung: 1) vom 1. April 1892 ab wird kein Pfennig aus dem Welfenfonds in das Auswärtige Amt mehr fließen; 2) es wird auch neben den 500,000 Mark, die hier gefordert sind, kein Pfennig mehr aus dem Welfenfonds noch sonst woher an das Auswärtige Amt gelangen; 3) die Regierung ist ernstlich damit beschäftigt, in nicht ferner Zeit eine anderweite gesetzliche Regelung der Verwendung des Welfenfonds herbeizuführen.

Abg. Graf Ballestrem erklärt, er und der größte Theil seiner Freunde würden für den Etatstitel stimmen, weil sie dies für nöthig hielten. Ueber das, was der Reichskanzler betreffs des Welfenfonds gesagt, könne er seine Befriedigung ausdrücken und er hoffe, die Verwendung des Welfenfonds in Zukunft werde nicht nur nach den Wünschen des Volkes, sondern auch nach den ewigen Regeln der Gerechtigkeit erfolgen.

Abg. v. d. Decken (Welfe) geht auf die Angelegenheit des Welfenfonds näher ein, wird indessen vom Präsident v. Levetzow unterbrochen, weil derartige Ausführungen nicht zum Etat des Auswärtigen Amts gehören. (Bravo rechts.) Redner protestirt gegen diese Unterbrechung und erklärt, daß er die Absicht habe, den verwerflichen Charakter des Welfenfonds zu beleuchten. (Präsident v. Levetzow: Der Charakter des Welfenfonds stehe mit der Reichsregierung in keiner Beziehung.) Der Redner fährt in seiner Ausführung fort und wird vom Präsidenten deshalb zur Sache gerufen. Er habe seine Abstimmung von der Erklärung abhängig gemacht, so fährt Redner fort, daß seine Partei mit diesem Gelde nicht bekämpft werden solle. Er lasse sich an der Erklärung des Staatssekretärs des Auswärtigen genügen und stimme für die Bewilligung der 500,000 Mk.

Abg. Richter erklärt, für ihn würde eine Sicherheit erst dann vorhanden sein, wenn das Gesetz über die Verwendung des Welfenfonds bereits in der preußischen Gesetzsammlung veröffentlicht sein würde. Formell zu unterscheiden zwischen preußischen Geheimfonds und den Fonds des Reichs halte er für Vogelstraußpolitik. Die Fonds, um die es sich handle, in Preußen und im Reiche, griffen eng in einander und seien auch durch Personalunion der betr. Ministerien verbunden. Die Bewilligung dieses Fonds bedeute kein Vertrauensvotum, ebenso wenig wie die Nichtbewilligung ein Mißtrauensvotum bedeute. Die jüngsten Vorgänge in der inneren Politik seien aber derartige, daß man mißtrauisch werden müsse, falls nicht bestimmte Aufklärungen erfolgen. Er sei nicht in der Lage, für diese Forderung zu stimmen.

Abg. v. Bennigsen (nl.): Es handle sich hier lediglich um die Frage, ob die Summe von 500,000 Mk. für die geheimen Zwecke der auswärtigen Politik nothwendig sei. Bejahe man das Bedürfniß, so müsse man die Summe bewilligen und dem Vorredner sei es nicht gelungen, den Nachweis zu führen, daß das Bedürfniß nicht vorliege. Namens seiner Freunde, besonders aus der Provinz Hannover, könne er erklären, daß die Erklärung des Reichskanzlers von ihnen mit großer Freude begrüßt worden sei. Der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen seien durch ihre Erklärung formell und moralisch gebunden und wenn der Vorredner den etwaigen Nachfolger fürchte, so könne demselben ja seiner Zeit dieselbe Erklärung abverlangt werden. Er finde in den Ausführungen Richters keinen Grund, die Bewilligung zu verweigern und werde daher mit seinen Freunden für die Bewilligung stimmen.

Der Titel wird hierauf gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten bewilligt.

Bei dem Titel „zur Unterstützung deutscher Schulen im Auslande" bemängelt

Abg. Siegle (natl.) die geringe Besoldung der Lehrer.

Staatssekretär v. Marschall erklärt sich bereit, eine bessere Besoldung der Lehrer herbeizuführen, falls der Reichstag die Mittel dazu bewillige.

Bei dem Titel „Subvention für die zoologische Station des Dr. Dohrn in Neapel" weist

Abg. Dr. Virchow (frs.) auf die große Bedeutung dieser Station für die Wissenschaft hin, betont indessen auch die Nothwendigkeit einer derartigen Station im adriatischen Meere.

Die Titel werden bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr.

Tagesordnung: Koloniale Positionen des Etats des auswärtigen Amts und Etat der Schutzgebiete.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

□ Berlin, 4. März. Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Reichsanzeiger" schreibt, den Minister des Innern beauftragt, der hiesigen Schutzmannschaft für ihr besonnenes, umsichtiges und energisches Verhalten bei den in den letzten Tagen des vorigen Monats vorgekommenen Straßenunruhen Allerhöchst seine Anerkennung auszusprechen.

Ihre Majestät die Kaiserin nahm bei dem letzten Feste im königlichen Schlosse Veranlassung, dem Bürgermeister Zelle ihre Bestrebungen mitzutheilen, welche sich auf die Krankenpflege in bedürftigen Familien erstrecken und welche eine größere Ausdehnung und Wirksamkeit wie bisher bezwecken

Nachdem die Kaiserin verhindert war, dem Kostümfeste bei den erbprinzlich meining'schen Herrschaften beizuwohnen, soll auf Wunsch der hohen Frau am 8. März eine Wiederholung des Festes im königl. Schlosse stattfinden.

Wie verlautet, soll Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich beabsichtigen, im Frühjahr d. J. eine Reise nach Italien zu machen und alsdann dem englischen Hofe einen Besuch abzustatten.

Prinz Heinrich und Gemahlin gedenken am 31. d. M. wieder nach Kiel zurückzukehren.

Wie verlautet, liegt die Möglichkeit vor, daß die Berathung der sogenannten Lex Heinze (zur Bekämpfung der Unsittlichkeit) im Reichstag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erfolgt, was noch nie geschehen ist, so lange der Reichstag existirt. Die Petitionskommission hat sich nämlich schon längst mit Petitionen beschäftigt, die dieselben heiklen Fragen betreffen, und hat Berathung derselben im Plenum, aber unter Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragt.

Wie der „Vossischen Zeitung" aus Hamburg gemeldet wird, sollen in letzter Nacht drei Offiziere des Packetfahrtdampfers „Colonia" auf Antrag der Direktion verhaftet worden sein, weil sie Kontrebande nach Westindien mitzunehmen versuchten. Es handelt sich um viele hunderttausende Patronen, zahlreiche Gewehre und Pulver.

— In der am 3. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden einige, vom Reichstag überwiesene Petitionen, ferner folgende neu eingegangene Vorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen: eine Vorlage, betreffend ausländische Prüfungszeichen von Handfeuerwaffen, die Entwürfe von Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter 2c. in Steinkohlenbergwerken, sowie in Zuckerfabriken und Raffinerien, endlich die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für 1888—89. Den Anträgen der Ausschüsse entsprechend, wurden die Vorschriften über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Drahtziehereien mit Wasserbetrieb, sowie in Glashütten, ferner die Aenderungen der Ausführungsbestimmungen zum Gesetze über die Statistik des Waarenverkehrs mit dem Auslande angenommen. Die Ausschußanträge, betreffend die schließliche Festsetzung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie der in Anrechnung zu bringenden Verwaltungsausgaben für das Etatsjahr 1888—89 wurden zum Beschluß erhoben. Ueber die Erledigung einer Anzahl von Eingaben auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens, sowie über die Erweiterung der Abfertigungsbefugnisse einiger Zoll- und Steuerstellen wurde Beschluß gefaßt. Die Versammlung erklärte sich ferner damit einverstanden, daß dem gegenwärtigen deutschen Eisenbahn-Gütertarifschema ein Spezialtarif für bestimmte Stückgüter eingefügt werde, und genehmigte gewisse Abänderungen der Bestimmungen über die Beförderung von Knochen auf den Eisenbahnen. Schließlich wurde dem Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika, betreffend den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte, die Zustimmung ertheilt.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." vernimmt, bereitet der Minister der geistlichen Angelegenheiten einen Gesetzentwurf vor, wonach die Gemeinden verpflichtet werden, zur Aufbesserung der Gehälter der Lehrer höherer Schulen im Wesentlichen dasselbe zu leisten, was für Lehrer an Staatsanstalten vorgesehen ist.

— Die freisinnigen, nationalliberalen und freikonservativen Mitglieder der Volksschulgesetz-Kommission haben sich in der Frage der Organisation der Schulverwaltung und der Schulbehörden zu folgenden „Prinzipal-Anträgen" vereinigt: I. Der dritte Abschnitt des Gesetzentwurfs ist unter Festhaltung des Grundsatzes der Dezentralisation auf folgender Grundlage umzuarbeiten: 1. Trennung der Organisation in Bezug auf Stadt- und Landschulen, wobei die Kleinstädte dem Lande zuzurechnen sind und die Möglichkeit gegeben wird, größeren Landgemeinden die städtische Organisation zu verleihen. 2) Einheitliche Leitung aller Zweige der städtischen Schulverwaltung in einem Organe, in welchem nach dem Muster der Schuldeputation neben der Gemeinde auch die staatliche Schulaufsicht, die Lehrerschaft und die Religionsgemeinschaften angemessen vertreten sind. Für die einzelnen oder eine Mehrzahl von Schulen können als Organe der Schuldeputation durch Statut besondere Schulvorstände (Schulkommissionen) eingerichtet werden, in welchen auch die Lehrerschaft und die an der Leitung des Religionsunterrichts betheiligten Religionsgesellschaften vertreten sind. 3) Für die Land-(Kleinstadt-)Schulen sind die Bestimmungen des Entwurfs mit folgenden Maßgaben beizubehalten. Den Vorsitz im Schulvorstande führt, soweit ihn der staatliche Aufsichtsbeamte nicht übernimmt, der Gemeindevorstand (Gutsvorsteher, Schulverbandsvorsteher). Die dem Schulvorstand angehörenden Gemeindeglieder werden aus der Zahl der zu der Schule gewiesenen Hausväter von der Gemeinde gewählt. Die Kenntnißnahme vom Verhalten der Lehrer und Lehrerinnen wird dem Schulvorstande übertragen. 4) Die Kreisschulinspektoren sind stets aus der Reihe bewährter Fachmänner zu wählen. Wo eine Lokal-Schulinspektion eingerichtet wird, ist bei der Besetzung thunlichst gleichfalls die pädagogische Fachkenntniß zu berücksichtigen. Für Rektoratsschulen ist die Lokalschulaufsicht regelmäßig den Rektoren (Hauptlehrern) zu übertragen. II. Mit der Umarbeitung des dritten Abschnitts ist eine Subkommission zu betrauen und die Weiterberathung des vierten Abschnittes so einzurichten, daß der Subkommission ausreichende Zeit für die Erledigung des Auftrages verbleibt.

— Die Nachrichten über Dr. Finsch werden immer erstaunlicher. Man schreibt der „Post" unter dem 26. v. M. aus Kairo:

Ganz seinem excentrischen Wesen gemäß versuchte Finsch am 21. Februar, da ihm eine Audienz beim Khedive nicht gleich bewilligt wurde, diesem bei einer Ausfahrt ein schriftliches Gesuch zu überreichen. Der naive „Ungläubige" wurde aber durch zwei handfeste Leibwächter daran verhindert und erhielt obendrein eine vollwuchtige Tracht Prügel, wurde festgenommen und erst, nachdem man sich gründlich überzeugt hatte, daß er kein Staatsverbrecher war, nach drei Stunden freigelassen. Wie aber kein Wind so schlimm ist, daß er nicht was Gutes mit sich bringt, hatte Finsch auf Kosten seines Rückens es wenigstens erreicht, daß man auf ihn aufmerksam wurde, und erst nach Oeffnung seines Geldbeutels ist es ihm endlich gelungen, eine Audienz zu erwirken, die allerdings erst auf den 1. März angesetzt ist. An einer Gewährung seiner Bitte, Sudanesen anwerben zu dürfen, wird aber nicht gezweifelt, da die geopferten Zehn Pfund-Noten auch Fürsprecher sind. Finsch selbst behauptet, daß an seinem Unternehmen die englische ostafrikanische Gesellschaft betheiligt sei. Finsch will am 4. März über Port Said nach London. Ueber die Route, welche die Expedition einschlagen will, erfuhr ich Folgendes: Mombasa, nicht Malinde, ist der Ausgangsort. Dann geht sie über Useri-Masimani längs der englisch-deutschen Grenze nach Kifumo (am Viktoria). Die Expedition wird dann zu Wasser und zu Lande (mit Umgehung der Ripon-Fälle) in gleicher Höhe den Viktoria-Nil entlang über den Gitansege- und Kodja-See nach Magungo (am Albert-Njansa) weitergeführt. Außer vielen anderen Beförderungsmitteln will Dr. Finsch eine für Holzfeuerung eingerichtete, zerlegbare, flachgehende Dampfpinasse mit Schaufelruder mitnehmen und hofft damit schwierige Stellen, als die Karima- und Murchisonfälle, passiren zu können. Finschs Ziel ist die Gewinnung Emins oder seiner Provinz für englische Interessen. Finsch hat das selber offen zugestanden. Wie weit die Abmachungen mit der englischen Ost-Afrika-Gesellschaft gediehen sind, war leider nicht zu ermitteln.

— Aus München schreibt man der „Nat.-Ztg.": „Die Ernennung des Ministerialraths Dr. v. Auer zum Regierungspräsidenten der Pfalz an Stelle des verstorbenen früheren Ministers v. Braun wird bei den baierischen Ultramontanen voraussichtlich böses Blut machen. Als künftiger Inhaber dieses Postens war nämlich von ihrer Presse der bisherige Regierungsdirektor Graf Fugger-Kirchberg-Weißenhorn einmüthig bezeichnet worden. Graf Fugger hat früher als ausgesprochener ultramontaner Politiker der Münchener Abgeordnetenkammer und zeitweilig auch dem deutschen Reichstag angehört; dem amtlichen Range nach wäre der Speyerer Regierungsdirektor jetzt wohl zum Nachfolger im dortigen Regierungspräsidium berufen gewesen; aber das Ministerium Crailsheim-Müller scheint doch Bedenken getragen zu haben, eine überwiegend evangelische Bevölkerung — nebenbei bemerkt: mit ausschließlich nationalliberaler Landtags- und Reichstagsvertretung — einem erklärten Ultramontanen an oberster Verwaltungsstelle anzuvertrauen. Zur Abwendung konfessioneller Kontroverse kann übrigens bemerkt werden, daß sowohl der verstorbene Regierungspräsident v. Braun, wie sein Vorgänger, der nachherige Minister des Innern und jetzige oberbaierische Regierungspräsident Frhr. v. Pfeifer, einer katholische Familie entstammten; auch bei Herrn Dr. v. Auer dürfte das Gleiche der Fall sein. Den inneren Frieden eines paritätischen Landes durch Einsetzung ultramontaner Oberbeamten zu fördern, erscheint demnach die baierische Staatsregierung trotz der jetzigen „Zeitläufe" noch immer nicht recht geneigt zu sein."

Posen, 4. März. Der Präsident der Verwaltung der russischen Staatsbahnen, General von Petrov, hat seinen Abschied eingereicht.

Danzig, 4. März. (W. T. B.) Nach polizeilicher Ermittelung haben an dem heutigen Krawall in der Frühe hauptsächlich junge Burschen und Arbeitsscheue sich betheiligt, die übrigen Arbeiter zerstreuten sich ruhig, nachdem die verheiratheten Arbeiter Beschäftigung erhalten. Geraubt wurden in drei Bäckerläden Brodwaaren im Werthe von 20 Mark, sowie etwas Fleisch.

München, 4. März. (W. T. B.) Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat auf Antrag des Finanzministers die in Folge des Nonnenfraßes für Holzhauerlöhne ausgeworfene Summe um 485,000 Mark, die Etatspost für Vertilgung der Forstinsekten um 980,000 Mark und die zu Baumleim und zu Leimschutzringen für die vom Nonnenfraß bedrohten 28,000 Hektare Forst erforderliche Summe um 600,000 Mark erhöht.

Aus Elsaß-Lothringen. Dem Landesausschuß ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die Lehrer an den Gemeindeschulen in Bezug auf Gehaltszahlung in Krankheitsfällen, Tragung der Stellvertretungskosten, Vereidigung und Berechnung der Dienstzeit im Falle der Pensionirung aus ihrer ungünstigen Ausnahmestellung befreit und den übrigen Beamten gleichgestellt werden sollen. Noch dringlicher wäre es, eine Verbesserung der gesammten Gehaltsverhältnisse herbeizuführen. Diese sind nämlich so unzureichend, daß die Lehrer darauf angewiesen sind, den Gemeindeschreiber- und Kirchendienst im Nebenamt mitzuversehen. In Folge dessen stehen dieselben in einem vollständigen Abhängigkeitsverhältniß zu Persönlichkeiten, die oft mehr oder weniger offen dem Deutschthum entgegenarbeiten. Um nicht zu verhungern, muß der Lehrer unter allen Umständen das gefügige Werkzeug des Pfarrers und Bürgermeisters sein. Thut er dies nicht, so verliert er sein Nebeneinkommen und muß um seine Versetzung einkommen. Bei der Leichtigkeit, mit der man einen vielleicht grade durch seine Pflichttreue unbequem gewordenen Lehrer schädigen und entfernen kann — die staatliche Behörde ist dabei machtlos —, ist es nicht zu verwundern, wenn ein großer Theil des Lehrerstandes, um nicht anzustoßen, sehr zurückhaltend mit der äußern Bethätigung seiner deutschen Gesinnungen ist. Darauf ist es denn auch zurückzuführen, wenn geklagt wird, daß die deutsche Sprache innerhalb des französischen Sprachgebiets verhältnißmäßig langsame Fortschritte mache. Da der Lehrer in vielen Gemeinden so ziemlich die einzige Persönlichkeit ist, deren Gesinnung zuverlässig ist, so hat die Sache unter den hier herrschenden Verhältnissen auch eine nicht zu unterschätzende politische Seite. Im Interesse der Verdeutschung des Landes, die zum großen Theil ihren Ausgangspunkt in der Schule nehmen muß, wäre eine entsprechende Wandlung zum Bessern dringend angezeigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. März. Athener Privatnachrichten schildern die Lage des neuen Kabinets als täglich günstiger. Viele Anhänger Delyannis hätten dem neuen Kabinet ihre Unterstützung zugesichert, die Stimmung in der Hauptstadt neige gleichfalls zu dem neuen Kabinet hin. Der König sei wie-

derholt von der Volksmenge als Retter des Vaterlandes begrüßt worden.

Pest, 4. März. Der Adreßentwurf der Majorität des Reichstages ist im Großen und Ganzen eine Umschreibung der Thronrede. Er betont bezüglich der Valutaregulirung, das Haus vertraue auf die glückliche Hand, welche die Regierung bei der Lösung der wirthschaftlichen und finanziellen Fragen bisher bekundet habe und hoffe, daß die Regierung auch dieses große Werk mit weiser Einsicht nach entsprechender Vorbereitung durchführen werde.

Pest, 4. März. Der Adreßausschuß des Abgeordnetenhauses nahm mit Beifall den jetzt ausgearbeiteten Adreßentwurf zur Kenntniß. Der Entwurf betont den festen Entschluß der Abgeordneten, an den Schöpfungen des Ausgleiches von 1867 unverändert festzuhalten und verspricht die bereitwillige Mitwirkung des Hauses an den in der Thronrede aufgezählten Reformarbeiten. Ein möglichst baldiges Einbringen der Vorlage über die Valutaregelung entspreche dem allgemeinen Wunsche. Der Adreßentwurf hofft ferner auf eine befriedigende Lösung der die Verwaltungsreform betreffenden Fragen. Das Haus werde Alles aufbieten, um das gute Verhältniß zwischen Staat und Kirche aufrechtzuerhalten. Die Thronrede gebe die freudige Versicherung, daß Ungarn auch fernerhin die Segnungen des Friedens genießen werde. Das Haus sei bereit, die Regierung bereitwilligst zu unterstützen.

Schweiz.

Bern, 4. März. (W. T. B.) Nach Mittheilung des Handelsdepartements werden die neuen Vorschläge der italienischen Regierung als eine annehmbare Basis für die Unterhandlungen betrachtet. Immerhin ist noch eine Verständigung über eine gewisse Anzahl Punkte nothwendig, die ohne Zweifel in den Konferenzen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach binnen Kurzem in Zürich wieder aufgenommen werden, erfolgen dürfte.

Bern, 4. März. (W. T. B.) Der Bundesrath hat heute seine Antwort auf die neuen Anträge der italienischen Regierung für den Abschluß eines Handelsvertrages festgesetzt.

Der Bundesrath hat nach Einsichtnahme des Berichtes des Eisenbahndepartements über die Vorkommnisse im Schoße der Jura-Simplon-Bahn, sowie nach Einsichtnahme einer Eingabe die Berner Regierung und das Eisenbahndepartement aufgefordert, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen, sich mit den Interessenten in Verbindung zu setzen, sowie dem Bundesrathe einen Bericht und einen Antrag vorzulegen.

Frankreich.

Paris, 2. März. Man liest im „Siecle": „Die Arbeiterpartei theilt uns bereits ihre Ansichten in Betreff des 1. Mai mit. Sie nimmt sich die Mühe, uns vorerst zu benachrichtigen, daß diese Absichten durchaus friedlich sind und daß daher, wenn in Paris oder in der Provinz Ruhestörungen vorkommen, die Polizei sicherlich daran Schuld sein wird; das wird das Werk der Behörden sein, die, wie man weiß, die Zeit damit verbringen, die Sozialisten herauszufordern. Die Arbeiter werden feiern, spazieren gehen, sich versammeln, um in aller Ruhe ihre Interessen zu erörtern, den lokalen Vertretern die Sammlung der unaufschiebbaren Rückforderungen überreichen: all das in vollständiger Ruhe. Man spricht höchstens davon, Abordnungen nach Fourmies zu senden, um dieser wackeren Bevölkerung für die kräftige Unterstützung des Proletariats zu danken. Letztes Jahr kam es zu einem bedauerlichen Streite zwischen den zwei possibilistischen Gruppen; das ist diesmal nicht mehr zu befürchten; die Sozialisten werden einmüthig ihr Arbeitsfest feiern. Das Zusammenfallen dieses Festes mit den Gemeindewahlen darf übrigens keinerlei Beunruhigung hervorrufen. Das Losungswort wird lauten: Ordnung und Würde. Allerdings will einer der Schlaumeier der Sozialisten nachstehenden Aufruf an das Heer unterzeichnen lassen: „Die Pflicht unserer Brüder Soldaten wäre, in die Luft zu schießen, wenn ihnen befohlen würde, von ihren Waffen gegen das Volk Gebrauch zu machen." Allein man erräth, daß es sich hier lediglich um rein theoretische Behauptungen handelt, um einfache Prinzipienerklärungen, über welche die Regierung sich nicht aufhalten darf, selbst wenn sie dazu das Recht hätte. Man wird aber zugeben, daß solche Formeln wenig geeignet sind, die Ruhe in den Gemüthern zu sichern, die man in Worten so gern erreichen möchte. Wir werden übrigens am 1. Mai sehen, wie weit dies gelungen ist."

Paris, 4. März. (W. T. B.) Die Mehrzahl der Blätter weist auf die disparate Zusammensetzung der gestrigen Majorität hin, welche wenig Dauer verbürge, konstatirt jedoch den guten Eindruck, welchen die Offenheit des Ministerpräsidenten Loubet hervorgerufen habe. Die „Republique francaise" erklärt, die Republikaner würden ihr definitives Vertrauen nur der Regierung bewilligen, welcher die Boulangisten ihr Vertrauen systematisch verweigern. Die „Justice" nennt die gestrige Abstimmung eine Abdikation der Kammer, welche dadurch proklamirt habe, daß sie nicht wisse, weshalb sie das frühere Kabinet gestürzt habe. „Lanterne" bemerkt, man habe nicht für das Kabinet gestimmt, sondern gegen die Ministerkrise, vielleicht gegen eine Präsidentenkrise, vielleicht vor Allem gegen Constans. Die monarchistischen Organe sind von einer baldigen Zersetzung des Kabinets überzeugt.

Italien.

Rom, 4. März. Der Ministerrath hat diese Nacht die Antwort der Schweiz auf die italienischen Vorschläge zum neuen Handelsvertrage geprüft, wobei sich neue Schwierigkeiten ergeben haben. „Popolo Romano" sagt in einem sehr heftigen Artikel gegen die Schweiz, dieselbe habe zweierlei Maß und Gewicht angewendet; unter Frankreich habe es sich gebeugt, obwohl der französische Tarif die Baumwolle bis zu 600 Franks belastet. Italien gegenüber aber spiele es den Herrn im Vertrauen auf die Bettlerdemuth der gegenwärtigen Regierung, welche fast die Würde des Landes für ein paar Fässer preisgegeben habe. Jedoch alle Langmuth habe einmal ein Ende.

Großbritannien und Irland.

London, 4. März. Die Grubenarbeiter wiesen definitiv jeden Ausgleich zurück. Die Kohlennoth nimmt bedenklichen Umfang an. In Folge des außerordentlich kalten Wetters leiden die Armen entsetzlich. Der Streik flößt in Bezug auf seine Folgen ernste Besorgnisse ein.

Die Nagelschmiede in den Grafschaften Stafford und Worcester fordern 10 Proz. Lohnerhöhung und beschlossen morgen in den Streik einzutreten, falls ihnen dieselben nicht bewilligt werden sollten.

London, 4. März. (W. T. B.) Die Liverpooler Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat dem Kapitän Willigerod vom Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spree" anläßlich der Rettung der Passagiere und Mannschaft des Liverpooler Dampfers „Abyssinia" am 18. Dezember v. J. die goldene Medaille verliehen. Der zweite Offizier Pollack und der dritte Offizier Randermann erhielten die silberne Medaille, 11 Matrosen der „Spree" eine Prämie von 20 Shilling.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. März. Am 17. und 18. April d. J. findet in Berlin die erste internationale Kaninchenschau für Zuchtkaninchen aller Rassen zum Zweck der Hebung und Verallgemeinerung der Kaninchenzucht in Deutschland statt. Dieselbe wird vom Allgemeinen deutschen Verein für Kaninchenzucht und Kaninchenverwerthung in Berlin veranstaltet. Die Schau soll neben Kaninchen aller Rassen, Hasen und Leporiden, auch Behältnisse und Geräthschaften, die sich auf Zucht und Pflege der Kaninchen beziehen, insbesondere Zuchtanlagen, Ställe, Transportkästen 2c., Futter und Streumittel, alle vom Kaninchen verwerthbaren Produkte, als Fleisch, Felle, Wolle, Därme und Dung, roh und verarbeitet, sowie Fachschriften umfassen. § 3. Die Betheiligung als Aussteller ist Jedermann gestattet. Anmeldungen von Ausstellungs-Objekten haben spätestens bis zum 10. April cr. zu erfolgen. Spätere Meldungen können nur noch ausnahmsweise Berücksichtigung finden. Alle Meldungen, Anfragen 2c. sind zu richten an den Vorsitzenden des Vereins Herrn P. Waser, Berlin C., Sophienstraße 25. Die vorzüglichsten Thiere, Geräthe 2c. werden prämiirt und zwar stehen zur Verfügung a) div. Geldpreise von 20, 10, 5, 3 Mark, b) verschiedene Ehrendiplome. Die Namen der prämiirten Aussteller sollen durch die gelesensten Fach- und Tagesblätter des In- und Auslandes bekannt gegeben werden.

* Schwurgericht. — Sitzung vom 4. März. Die gestrige Sitzung, in welcher gegen den Kolonistensohn Karl August Rudolf Riewe aus Brenkenhofswalde wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange verhandelt wurde, endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 8 Jahren Zuchthaus. Dieser war beschuldigt, am 7. Dezember 1891 seinen Bruder, den Händler Franz Riebe, derart mit einem Messer gestochen zu haben, daß der Tod sich einstellte. Der Thatbestand ist in Kürze folgender: Am Abend des 6. Dezember fuhr der Angeklagte mit Kartoffeln nach Stettin, von wo er am Abend des nächsten Tages wieder, seinen Wagen mit Holz beladen, zurückkehrte. Unterwegs traf ihn der Arbeiter Heß, der ebenfalls nach Brenkenhofswalde wollte. Dieser kam ihm zuvor und sagte dem Vater des Riewe, daß sein Sohn noch nicht komme, lange könne er aber nicht mehr bleiben. Sein Vater ging ihm sofort entgegen, in der Meinung, ihm sei irgend etwas widerfahren. Auf der Landstraße traf der Vater ihn auch an, gerieth aber bald mit ihm in Streit. Da kam auch der Bruder Franz mit seiner Mutter, um zu sehen, was Karl Riewe mache. Als dieser seines Bruders ansichtig wurde, ging er auf ihn los mit den Worten: „Was willst Du hier", nahm sein Messer und versetzte jenem damit einen gewaltigen Stich, so daß Franz sofort zur Erde fiel. Als die Mutter sah, daß der Bedauernswerthe nicht im Stande war, zu gehen, lief sie schnell zu Hause, einen Karren zu holen, um den Verletzten in die Wohnung zu schaffen. Inzwischen kamen auch Nachbarsleute nach der Stätte hin, den Thäter zur Rede zu stellen, aber Karl Riewe zeigte sich denen gegenüber als ein total roher Mensch, „dem Niemand an den Wagen fahren dürfe". Und als die Mutter, vor Schmerz aufgelöst, die Worte fallen ließ: „O könnte ich ihn doch retten!" gab der rohe Mensch ganz ruhig zur Antwort: „Dann mache ich ihn doch kalt". Der Kranke wurde am nächsten Tage in das Stargarder Krankenhaus gebracht, wo er bald seinen Geist aufgab. Der Angeklagte wurde sofort verhaftet. Unter Berücksichtigung der That, die in der rohesten Weise ausgeführt wurde, andererseits aber unter Hervorhebung des Umstandes, daß der Angeklagte noch nicht bestraft ist, sowie eine sehr jähzornige Natur und eine nicht gute Erziehung genossen hat, hielt der Gerichtshof die oben angeführte Strafe für angemessen.

— Dem Gerichtskassen-Rendanten Uhrlandt in Stettin ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden.

— Dem Gutsförster Kalkreuth zu Klein-Machmin im Kreise Stolp ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Die in letzter Zeit immer häufiger beobachteten Verschleppungen von Reisegepäck durch ältere Post- und Eisenbahnzeichen, welche von den Gepäckstücken nicht entfernt sind, haben den deutschen Eisenbahnverkehrs-Verband veranlaßt, auf Maßnahmen zu einer strengen Durchführung der Bestimmungen des § 25 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands bedacht sein. Hiernach wird vom Publikum die Entfernung aller älteren Post- und Eisenbahnbeklebungen vom Reisenden gefordert und dieser für allen aus der Nichtbeachtung dieser Vorschrift entstehenden Schaden haftbar gemacht. Dabei ist auch zur Sprache gekommen, der Unsitte der Hotels, zu Reklamezwecken die Gepäckstücke ihrer Hotelgäste mit Karten, Abbildungen und Empfehlungen zu bekleben, entgegenzutreten, da durch diese Zettel die Uebersicht über die den Weg und die Bestimmungsstation angebenden Bezettelungen der Eisenbahn beeinträchtigt wird.

— Einige neuere Rechtsfälle auf dem Gebiete des Miethsrechts enthalten einige allgemein interessante Momente. Betreffs der Kündigungsfristen geht eine neue gerichtliche Entscheidung dahin, daß der Ablauf des Vertrages nicht mehr, wie bisher vom Ultimo, sondern vielmehr vom Ersten des folgenden Monats ab gerechnet wird. — Bezüglich der Besichtigung der Wohnungen ist in den Miethekontrakten gewöhnlich die Bestimmung enthalten, daß der Vermiether verpflichtet sei, behufs weiterer Vermiethung die Wohnung „jederzeit" zur Verfügung zu halten. Gerichtsseitig ist die Ansicht des Miethers, daß, um dieser Anordnung nachzukommen, mindestens zuvor eine Kündigung des Miethsverhältnisses erfolgt sein müsse, als richtig anerkannt worden. Bezüglich der Tageszeit, in welcher die Besichtigung der Wohnung zu gestatten ist, sind vom Gericht die Vormittagsstunden von 11—1 Uhr und die Nachmittagsstunden von 3—6 Uhr, ebenso auch des Sonntags von 11—1 Uhr festgesetzt worden. Die Begleitung des Hauswirths oder eines Vertreters desselben bei Besichtigungen durch Miethslustige muß gestattet werden.

Kunst und Literatur.

— Ein Unternehmen, das jedenfalls alle Theaterfreunde interessiren wird, will die bekannte Theaterbuchhandlung von Kühling u. Güttner, Berlin W., Markgrafenstraße 53, demnächst ins Leben treten lassen. Dieselbe bereitet nämlich in Gemeinschaft mit dem Schriftsteller Moritz Schlesinger die Herausgabe einer Wochenschrift „Das Theater" vor. Wie der Titel andeutet, will die neue Zeitung, der, wie wir hören, mehrere unserer bekanntesten Bühnenschriftsteller ihre Mitarbeiterschaft zugesagt haben, alles, was die dramatische Kunst und ihre Jünger berührt, in das Bereich ihrer Besprechungen ziehen und dasselbe in Form von biographischen Notizen, Rezensionen neuer Stücke und Neueinstudirungen, Nachrichten aus den Theaterbureaus, dramaturgischen Skizzen 2c. ihren Lesern zur Kenntniß bringen. Der Charakter des Blattes soll vorwiegend der eines Familienblattes sein, dasselbe soll außerhalb der literarischen Parteien stehen. Feuilleton und die übrigen Bestandtheile anderer Familienblätter werden selbstverständlich nicht fehlen.

Im Verlag von Fr. Irrgang in Brünn ist das „**Genealogische Taschenbuch der adeligen Häuser**" 1892 mit 4 Farbendruckwappen und einem Wappen in Schwarzdruck erschienen. Das Buch ist mit großer Sorgfalt redigirt und giebt eingehende Auskunft über die adligen Familien und Familienglieder in den deutschen Landen. Wir können das Buch Allen, welche sich für Deutschlands adlige Geschlechter interessiren, warm empfehlen. [9]

Vermischte Nachrichten.

— Kirschen noch im Oktober vom Baume zu pflücken klingt, fast wie ein Märchen. Abgesehen von einigen zufälligen Abweichungen ist es etwas noch nicht Dagewesenes. Nun eröffnet der allbekannte Kunst- und Handelsgärtner J. C. Schmidt in Erfurt durch eine neuentdeckte Sorte, die bereits einige Jahre auf ihre Ständigkeit erprobt wurde, einen ganz neuen Ausblick auf die Kirschenzucht. Seine Kirsche „Hochgenuß von Erfurt" beginnt im September zu reifen und bringt bis Ende Oktober in erstaunlicher Fülle ihre säuerlich süßen, höchst erfrischenden Früchte. Es ist ein eigenthümlicher Anblick, noch Anfang Oktober grüne, halbreife und dunkelrothe Früchte an einem Aste zu sehen. Da bekanntlich nur ganz frühe oder ganz späte Sorten einen hohen Preis, oft fünfmal höher als zur gewöhnlichen Reifezeit haben, so kann für den Gelderwerb nur angerathen werden, zur rechten Zeit diese Kirsche zu pflanzen.

Myslowitz, 2. März. Ueber den jetzigen Zustand des schlafenden Bergmanns verlautet Folgendes: Man hat nicht geglaubt, auch von ärztlicher Seite nicht, daß der Bergmann Johann Latos, welcher $4^1/_2$ Monate in tiefem Schlafe gelegen, sich nach seinem Erwachen so schnell erholen würde. Allseitig wird sein Zustand als der denkbar beste hingestellt. Wie schon einmal erwähnt, trat nach dem Erwachen des Latos eine rapide Abmagerung des Körpers ein, welche nunmehr durch kräftige Nahrung, die man dem Kranken darreichte, vollständig gehoben ist. Dieser befriedigende Ernährungszustand, in dem sich der Bergmann jetzt befindet, ist auch die Ursache, daß die schwere Operation, welche mit ihm vorgenommen werden mußte (Herausnahme einer Rippe), ohne die geringsten Folgen für den Kranken geblieben ist. Neuerdings hat sich herausgestellt, daß nur die Lunge in Folge des monatelangen Liegens angegriffen ist, während die Nieren, entgegen einer früheren Annahme, unversehrt sind. Sehr befriedigt äußern sich die Aerzte über die geistigen Kräfte des Bergmannes, der jetzt in der Lage ist, alle an ihn gerichteten Fragen in präziser Weise zu beantworten. Neulich wurde Latos von einem Krankenwärter gefragt, ob er sich an die Anfänge seiner Krankheit erinnern könne, worauf er von den ersten Momenten nach dem Erwachen sprach. Leider wird von dem ihn behandelnden Arzte noch immer befürchtet, daß die Infizirung der Lunge eine Lungenschwindsucht nach sich ziehen könnte.

Aus den Bädern.

Elgersburg, 520 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, umgeben von den herrlichsten Waldungen, mit seinen wohlgepflegten meilenweiten Promenaden, gehört unstreitig zu den in jeder Hinsicht bevorzugtesten Punkten des schönen Thüringen. Die daselbst seit 55 Jahren bestehende und vielbesuchte — Wasserheilanstalt von Sanitätsrath Dr. Barwinski — ist aufs beste mit allen Mitteln der Neuzeit ausgerüstet und bietet besonders Nervenkranken bei guter Verpflegung und sorgfältiger ärztlicher Behandlung zu sehr mäßigen Preisen eine heilbringende Zufluchtsstätte. Die Anstalt wurde am 1. März wieder geöffnet.

Bankwesen.

Russische Prämien-Anleihe von 1866. Die nächste Ziehung findet am 13. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 205 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2,00 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 4. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,70. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März $14,12^1/_2$ G., 14,15 B., per April 14,25 G., 14,30 B., per Mai 14,45 bez. u. B., per Juni $14,57^1/_2$ bez., 14,60 B. — Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 235,000 Zentner.

Köln, 4. März, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per Mai 21,55, per Juli —,—. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 22,58, per Mai 22,50. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 60,00, per Mai 57,20, per Oktober 56,70. — Wetter: Frost.

Hamburg, 4. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 68,00, per Mai 68,00, per September 65,50, per Dezember 62,75. — Ruhig.

Hamburg, 4. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per März 14,20, per Mai 14,55, per August $14,87^1/_2$, per Oktober $13,12^1/_2$. Stetig.

Pest, 4. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko verkehrslos, per Frühjahr 10,32 G., 10,34 B., per Mai-Juni 10,27 G., 10,29 B., per Herbst 9,31 G., 9,33 B., Hafer per Frühjahr 5,75 G., 5,77 B. Neumais per Mai-Juni 5,33 G., 5,35 B. Kohlraps per August-September 13,25 G., 13,35 B. — Wetter: Schön.

Paris, 4. März. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl beh., per März 55,70, per April 56,20, per Mai-August 57,70, per September-Dezember —,—. — Spiritus ruhig, per März 46,50, per April 46,25, per Mai-August 44,75, per September-Dezember 45,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 4. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per März 55,75, per April 56,50, per Mai-August 57,50, per September-Dezember 59,00. — Mehl matt, per März 55,20, per April 55,90, per Mai-August 57,20, per September-Dezember —,—. — Spiritus ruhig, per März 46,50, per April 46,00, per Mai-August 44,75, per September-Dezember 40,75.

Havre, 4. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 93,00, per Mai 87,75, per September 84,25. — Behauptet.

London, 4. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest, fremder gegen Anfang flauer, seit Mittwoch unverändert, Mehl stetig. Uebriges unverändert. Angekommener Weizen fest, schwimmender voll ½ höher, anderes anziehend. — Wetter: Frost.

Fremde Zufuhren: Weizen 20,230, Gerste 8780, Hafer 15,710 Quarters.

Glasgow, 4. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh — d. nominell.

Viehmarkt.

Berlin, 4. März. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Am heutigen kleinen Markt standen gestern und bezw. heute zum Verkauf: 920 Rinder, 1940 Schweine (darunter 165 Bakonier und 366 Dänen), 947 Kälber und 333 Hammel.

Von **Rindern** wurde nicht ganz die Hälfte — nur vereinzelt gute Waare — zu vorigen Montagspreisen verkauft.

Schweine erreichten bei lebhaftem Handel leicht die Preise des letzten Montags und wurden schnell ausverkauft. Inländer bezw. Dänen brachten 1. Qualität 54—55 Mark, ausgesuchte Posten darüber, für 2. Qualität zahlte man 50 bis 53 Mark und 3. Qualität 47—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für Bakonier wurden je nach Qualität 48—51 Mark, in einzelnen Fällen auch höher, pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück gezahlt.

Der **Kälber**handel gestaltete sich ebenso flau wie am Montag, besonders in geringer und mittlerer Waare. Man zahlte für 1. Qualität 48—58 Pf., ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 41—46 Pf. und 3. Qualität 34—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 4. März. Die Dampfmühle von Danziger und Rapport ist heute gänzlich niedergebrannt, der Schaden beträgt annähernd eine Million.

Lemberg, 4. März. Die Hungersnoth in den Bezirken Biala-Saybusch nimmt große Dimensionen an. Erzherzog Albrecht ordnete die Vertheilung von Lebensmitteln an die Nothleidenden an. Der Bezirksausschuß wandte sich an die Bezirksstatthalterei um schleunige Staatshülfe. In Ostgalizien trifft man Verkehrungen, einen in Folge des Nothstandes drohenden etwaigen Epidemieausbruch zu verhindern.

Letzte Nachrichten.

Bromberg, 4. März. Das Betriebsamt Bromberg macht bekannt: Die Unfallsstelle des Schnellzuges 61 bei Bromberg ist aufgeräumt, die Strecke wieder für den Verkehr frei.

Paris, 4. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird sehr bemerkt, daß die Erklärung der Regierung in keiner Weise der äußeren Politik gedachte, um so mehr, als feststeht, daß der erste Entwurf einen solchen Passus enthielt. Die hiesige Presse schenkte diesem Mangel bisher keinerlei Beachtung. Von anderer Seite wird unter Hinweis auf die von den Radikalen anläßlich der Kabinetskrise wiederholt geäußerte energische Verwahrung gegen fremde Einflußnahme vermuthet, daß die Regierung durch Weglassung des äußeren Passus die Erwähnung der Allianzen vermeiden und eine etwaige unangenehme Diskussion derselben hintanhalten wollte.

Rom, 4. März. Das Departement für öffentliche Gesundheit im Ministerium des Innern erklärt formell die in auswärtigen Blättern verbreiteten ungünstigen Gerüchte über den Gesundheitszustand in Italien für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß die Gesundheitsverhältnisse vollkommen normale seien.

London, 4. März. Das Unterhaus genehmigte heute nach zweitägiger Debatte mit 211 gegen 113 Stimmen den für die Vermessung einer Eisenbahnlinie von Mombasa nach dem Viktoria-See geforderten Kredit.

Belgrad, 4. März. Seit gestern herrscht auf der ganzen Balkan-Halbinsel starker Schneefall.

Kalkutta, 4. März. Unter den Sträflingen des Gefangenen-Hauses Akyab in Birma brach unter Führung eines gefangenen Insurgentenführers eine Meuterei aus, wobei ein Beamter getödtet und sechs verwundet wurden. Die Sträflinge entkamen anfangs, wurden jedoch, nachdem sie die Stadt angegriffen, von der Polizei und den Bürgern geschlagen. Der Rädelsführer wurde getödtet und viele Sträflinge verwundet.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 5. März 1892.

Vorwiegend heiteres, trockenes, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen nordöstlichen Winden; Nachts strenger, am Tage mäßiger Frost.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 3. März, + 0,44 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 3. März + 3,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 3. März, + 1,45 Meter. — **Oder** bei Breslau, 3. März, Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 1,02 Meter. — **Warthe** bei Posen, 3. März, + 2,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 1. März, + 2,06 Meter.

Berlin, den 4. März 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,70 b	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	94,80 b
do. do.	3½%	98,90 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,00 G	Westpr. ritterschl.	3½%	95,10 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumark	4%	103,70 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,80 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,71 G
do. do. neue	3½%	96,86 B	Posensche do.	4%	102,50 bG
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,50 bG
Berliner Pfdbr.	5%	112,80 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,20 b
do. do.	4½%	110,90 b	Sächsische do.	4%	103,20 B
do. do.	4%	103,80 b	Schlesische do.	4%	102,70 G
do. do.	3½%	97,20 B	Schl. Holst. do.	4%	102,70 G
Kur- u. Neumärk	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	101,50 G
do. neue	3½%	96,20 b	Bayerische Anl.	4%	106,10 B
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihev. 1886	3%	83,90 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,20 b	Hamburg. Rente	3½%	97,00 G
do.	3½%	96,20 b	do. amort.		
do.	3%	84,60 b	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,0 bB	Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,60 B
Pommersche do.	3½%	96,30 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,50 b
do. do.	4%	102,60 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,20 G
Posensche do.	4%	101,50 bG	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 B
do. do.	3½%	95,75 E			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,10 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	35,80 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	93,75 bG	do. do. amortb.	5%	96,80 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,20 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	88,25 G	do. do. 1880	4%	92,60 G
Italienische Rente	5%	88,60 b	do. do. 1887	4%	—,—
Merican. Anleihe	6%	81,80 b	do. Goldrente	6%	103,75 B
do. do. 20 L. St.	6%	84,16 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,40 G
Newh. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	65,00 bG
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	160,25 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,20 bB	do. do. 1866	5%	145,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	81,41 bB	do. Bodencr. neue	4½%	95,75 b
do. do.	5%	88,50 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,50 G
Oesterr. Silb.-R.	4½%	81,05 E	do. Rente	5%	80,25 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	80,25 b
do. Cred. 100 1858	—	331,05 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,60 b
do. 1860er Loose	5%	124,00 B	Ungarische Papier-Rente	5%	87,90 B
do. 1864er Loose		316,35 G			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,10 b	Dux-Bodenbach	4½%	236,75 b
Frankf. Güterb.	4%	79,25 G	Gal. Carl-Lud.	4%	91,10 G
Lübeck-Büchen	4%	150,25 b	Gotthardbahn	4%	138,45 b
Mainz-Ludwigsh.	4%	116,25 b	It. Mittelm.-B.	4%	91,10 b
Marb.-Mlawka	4%	55,60 G	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	65,10 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 b	Östr. Frz.-Stsb.	4%	124,10 b
Ostpr. Südbahn	4%	72,00 bG	do. Nordwb.	5%	88,80 b
Saalbahn	4%	30,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	102,70 b
Stargard-Posen	4½%	102,20 G	Südöst. (Lomb.)	4%	40,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	97,25 b
Baltische Eis.	3%	63,90 b	do. Wien	4%	216,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109,75 b
Marb.-Mlawka	6%	105,40 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108,40 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	97,70 G	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,75 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	83,70 bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85,40 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	87,50 G
do. Starg.-Pos.	4%	101,50 B	Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Saalbahn	3½%	94,25 G	Mosco-Rjäsan	4%	87,30 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86,10 G	do. Smolensk g.	5%	98,00 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	102,50 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	83,75 b
do. conv.	5%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	85,90 b
Kronprinz-Rudolfsbahn	4%	81,96 G	Rjäsch-Morczansk gar.	5%	97,90 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,20 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	86,80 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,70 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80,20 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	89,10 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,90 G	Transkaukasisch. g.	3%	75,00 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	166,70 G	Warschau-Terespol	5%	85,00 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,30 bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,00 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,00 bB	Wladikawkas gar.	4%	89,00 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88,25 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	111,60 G
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	96,00 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,10 G	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100,60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,10 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,10 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 E	do. do. (rz. 100)	4%	103,50 bG
do. do. do.	4%	101,40 G	do. do.	3½%	94,00 bG
do. do. conv.	4%	101,40 G	do. do. Com. Obl.	3½%	94,00 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	92,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,30 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101,30 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,50 G	do. do. do.	4%	101,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4½%	100,30 E
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,00 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bl. f. Spr.-Brd.-H.	—	58,75 bB	Dtsch. Genossensch.	8	120,60 bG
Berliner Cassenver.	8¼	133,60 G	Disc.-Command.	11	185,50 b
do. Handelsges.		136,75 b	Dresdner Bank	10	137,75 b
do. Prod.-Pf.		144,00 G	Nationalbank	8	111,50 b
Brest. Disc.-Bank		94,30 G	Pomm. Hyp. conv.	6	108,75 G
Darmstädter Bank	9	138,40 bB	Pr. Centr.-Bod.	10	156,50 bB
Deutsche Bank	10	163,70 bB	Reichsbank	8½	146,50 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	120,00 bG	Hörder Bergw.	—	40,75 G
Bochum. Bgw. A.	6	48,20 b	do. conv.	—	18,50 bG
do. Gußstfab.	—	107,60 bB	do. St.-Pr.	—	41,60 G
Bonifacius	13⅓	92,25 bG	Hugo	10	87,50 bG
Borussia Bergw.	—	7,25 G	Kön.- u. Laurah.	—	101,60 G
Donnersmarckh.	6	71,00 bG	Louise Tiefbau	—	71,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	52,25 bB	Märk.-Westf.	—	219,00 G
Gelsenkirchener	12	140,50 b	Oberschlesische	5	51,50 b
Harkort Bergw.	—	129,00 bE	Stolberg. Zink-H.	3½	52,25 bB
Hibernia	19	130,20 b	do. do. St.-Pr.	8½	115,40 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	58,60 G	Danz. Oelmühle	6	119,00 G
Ahrens do.	14	223,00 G	Dessauer Gas	10	151,75 G
Böhmisches do.	0	59,75 bG	Nobel Dyn. Trust	4	136,60 G
Bock do.	6	67,50 B	G.-F. Harb.-Wien	—	245,75 G
Bolle do.	6	67,50 B	Löwe u. Co.	18	226,00 bG
Landré do.	8	130,10 G	Magd. Gas-Ges.	4½	89,75 B
Tivoli do.	4	115,60 G	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	122,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	63,50 G	do. (Lüders)	—	140,50 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	97,00 G	Grusonwerke	—	138,00 G
Leopoldshall	—	81,90 b	Hallesche	35	311,00 G
Oranienburg	7½	89,00 G	Hartmann	—	124,10 bE
do. St.-Pr.	7½	88,00 G	Pomm. conv.	6	70,75 G
Schering	19	193,50 G	Schwartzkopf	—	246,75 bG
Staßfurter	—	127,00 G	St. Vulc. L. B.	8	110,50 G
Union	12	117,50 bG	Nordd. Lloyd	7	92,70 bG
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	58,00 G
Müller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	112,00 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	93,00 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	94,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	35	202,60 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	224,60 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	67,50 B
St. Dampf-M.-G.	13⅓	—,—	R. St. Dampf.-G.	4	79,75 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800,00 G	Germania	40	1095,00 G
Berliner Feuer.	158	2451,00 G	Magd. Feuer	206	3950,00 G
do. Ld. u. W. E.	120	1674,00 E	do. Rück.	45	916,00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	823,00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1060,00 B
Concordia, L.	45	1114,00 E	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	170	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½. Privatdiscont 1⅜.

Wechsel-Cours vom 4. März

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,95 bB
do. 2 Monat	3½%	80,70 b
London 8 Tage	2½%	20,415 b
do. 3 Monat	2½%	20,325 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 b
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,05 b
do. 2 Monat	4½%	171,10 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,70 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	206,00 b
do. 3 Monat	6%	205,65 b
Warschau 8 Tage	6%	206,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 G	Engl. Banknoten	20,42 b
Souvereigns	20,38 bG	Franz. Banknoten	81,10 bG
20 Francs per Stück	16,19 E	Oesterr. Banknoten	172,30 b
Dollar	4,18 G	Russ. Noten	206,50 b

Marcella Grace

von R. Mulholland.

Autorisirte Uebersetzung von Luise Koch.

63 Nachdruck verboten.

„Ich fand Sie eines Morgens auf dem Wege hierher," sagte Marcella. Ich sah, daß Sie ein Fremder waren, welchen jedenfalls die während der Reise hier grassirende, tückische Krankheit ergriff. Das Fieber hat in dieser Gegend arg gewüthet. Sie waren in hohem Grade davon befallen."

Er beobachtete sie die ganze Zeit über, während sie sprach, auf das Aeußerlichste; als sie jedoch geendigt, athmete er erleichtert auf.

„Ja, ich bin hier fremd," sagte er. „Ich benutzte meine Ferien zu einer Erholungsreise durch diesen Landstrich. Ich bin in Dublin in einem Büreau angestellt und habe nicht oft einige freie Tage. Ich hatte einen Jagdschein gelöst und trug ein Gewehr bei mir; was ist aus demselben geworden?"

„Ich glaube, ich sah ein solches in ihrer Nähe stehen, aber ich war um Sie beschäftigt und vergaß deshalb, mich darum zu kümmern. Später sandte ich Jemand aus, um es zu suchen, doch es war nirgends aufzufinden; es muß gestohlen worden sein. Hoffentlich war es nicht besonders werthvoll."

„Mir war es sehr viel werth. Doch ich bin froh, mit dem Leben davon gekommen zu sein. Dieses ist wohl das Hospital, von dem ich sprechen hörte, und welches von Frau Kilmorey hergerichtet wurde? Das war eine ausgezeichnete Idee. Wenn es nicht bestanden hätte, wäre ich jetzt todt."

Nach einer kleinen Pause fügte er hinzu:

„Sind Sie eine der Pflegerinnen?"

„Ja?"

„Sie sehen jedoch wie eine Lady aus."

„Ich bin Frau Kilmorey."

„O, Sie scherzen mit mir. Sie wird sich selbst der Gefahr der Ansteckung aussetzen! Das thun die vornehmen Damen nicht, wenn sie es verhindern können."

Er wandte ungeduldig den Kopf ab, als gefiele es ihm nicht, daß Marcella mit ihm ihren Scherz treibe. Sie ordnete ohne ein weiteres Wort seine Kissen und setzte sich dann in einiger Entfernung von ihm wieder mit ihrer Arbeit nieder. Eine Zeit lang wagte sie kaum aufzublicken oder frei zu athmen, aus Furcht, sie könne ihre Befriedigung verrathen. Sie wußte, daß sie einen Vortheil gewonnen hatte. Er glaubte, sie habe ihn nicht erkannt, er sei sicher und unbeargwöhnt und könne ohne Gefahr der Entdeckung seiner Genesung hier entgegensehen. In dieser Annahme wollte sie ihn auch fernerhin bestärken. Er durfte ihre Fürsorge und aufopfernde Pflege nur ihrer allgemeinen Menschenliebe zuschreiben. Die Worte der Schrift: „Thue wohl denen, die Dich hassen!" standen zum ersten Male in ihrer vollen Bedeutung vor ihren geistigen Augen. Sie wollte Barmherzigkeit üben, vergessen, wer er war. —

Inzwischen zog ein ganz anderes Empfinden, als Haß in das Herz ihres Feindes ein. Das wohlthuende Gefühl vollkommener Sicherheit erfüllte ihn mit heiterer Ruhe. Weshalb sollte er auch eine Entdeckung fürchten?

In der Aufregung während der Verhandlung hatte sie wahrscheinlich kaum gesehen, was um sie her vorging. Außerdem war sein Bart damals rasirt und sein Haar kurz geschoren gewesen. Jetzt war es lang, sein Bart war gewachsen. In jener Nacht aber, wo er ihr in jenem Hause die Drohung überbracht, hatte er sein Gesicht vollkommen unkenntlich gemacht. An ihrem Wesen sah er, daß sie nicht das geringste Mißtrauen gegen ihn hegte. Mit all' ihrem Muthe — und sie war eine der Tapfersten — wäre es ihr nicht möglich gewesen, so vollkommen jedes Zeichen von Erkennen und Aufregung zu verbergen, glaubte er. Die Polizei wäre dann schon längst an seinem Bett gewesen, und das Gericht würde ihn haben beobachten lassen, wogegen sich jetzt Niemand kümmerte, als sie allein. War es nicht wirklich, wie die Leute von ihr sagten, daß sie ihr trauriges Herz mit Thaten der Barmherzigkeit zu trösten suchte? Er hatte wiederholt gehört, daß es Frauen in der Welt gäbe, welche, wenn ihr eigenes Herz gebrochen war, nur das Leben zu ertragen vermögen, indem sie Anderen jederzeit hilfreich beistehen, die in Noth und Bedrängniß sind.

Der Fremde war kein ungebildeter Mann und wäre, wenn er nicht einige Jugendthorheiten begangen vielleicht nie ein Verbrecher geworden; trotzdem überraschte ihn diese Wahrnehmung, welche ihm mit jedem Blicke auf Marcella mehr zur Gewißheit und verständlicher wurde. Er begann eine besondere Freude darüber zu empfinden, wenn sie neben ihm saß, eine Freude, welche er seit langen Jahren nicht mehr gekannt. Er hatte keinen Grund, sie zu hassen, obgleich er ihr Kummer verursacht, auch fürchtete er nicht, daß sie die Macht besäße, ihm Unannehmlichkeiten zu bereiten. Er hatte in der Gefahr geschwebt, doch diese war jetzt vorüber. Bald würde er kräftig genug sein, um aufzustehen und zu gehen, wohin es ihm beliebte.

Jetzt hatte er jedoch noch kein Verlangen, von hier aufzubrechen. Er wollte das Vergnügen, von diesen gütigen Händen gepflegt zu werden, noch eine Zeit lang genießen. Für seine eigene Sicherheit, sowie für diejenigen, welchen er diente, war es wünschenswerth, daß er das Krankenlager nicht zu früh verließ. Er bat Marcella, daß sie ihm vorlese, damit er ihre Stimme höre. Er strebte danach, jede Aufmerksamkeit zu erhalten, welche sich mit seiner Krankheit entschuldigen ließ. Nie wieder in seinem Leben winkte ihm ein solches Glück, wie er es hier genoß, und er wollte sich an demselben erfreuen, soviel nur in seiner Gewalt lag. Er schenkte dem, was sie las, nur wenig Aufmerksamkeit, sondern hing während dessen träumerischen Visionen nach, wie guter Menschen Leben wohl sein müsse, wenn sie solche Frauen haben, sie zu lieben und für sie zu sorgen.

Marcella sah, während sie ihre Aufgabe erfüllte, daß er mit jedem Tage kräftiger wurde, und in demselben Maße wuchs in ihr die Furcht vor jener Stunde, in welcher er fähig sein würde, sie zu verlassen. Ihr Traum, sein Herz und sein Gewissen zu rühren, begann zu schwinden. Konnte sie von einem Manne, wie dieser, erwarten, daß er sich selbst angebe, daß er die Gesellschaft, deren Mitglied er war, verrathe, solange er noch das Leben vor sich hatte? Würde er wirklich vollständig genesen, und hatte der Arzt sich getäuscht, welcher gesagt, der Tod stände ihm mit Sicherheit in nächster Zeit bevor? Sollte sie wirklich genöthigt sein, ihn den Händen der Justiz zu überliefern, nachdem sie ihn gerettet gehegt und gepflegt hatte? Es beschlich sie eine unbeschreibliche Furcht, daß sie vom ersten Momente an in dieser Sache falsch gehandelt habe, daß sie ihre Kenntniß von seiner Identität hätte öffentlich erklären müssen, so lange er noch zu krank war, um sich zu wehren, daß sie sofort die Polizei hätte an sein Lager berufen müssen. Er hätte ja in diesem Falle sein in der Verhandlung abgegebenes Zeugniß wiederholt, aber ihre Aussage bezüglich seines nächtlichen Besuches und seines gegen sie geplanten Mordanfalles, würde doch bewiesen haben, daß die geheime Gesellschaft thatsächlich Kilmorey's Feind und er das Opfer eines Komplotts war.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt für die hiesigen Abonnenten die heutige Nummer des **Stettiner Vermiethungs-Anzeigers** bei.

Stettin, den 3. März 1892.

Bekanntmachung.

Unter den Kurfürstenstraße 5 und Bogislavstraße 37 in Stallung befindlichen Pferden des Fuhrherrn **Strüwing** ist die **Rotzkrankheit** ausgebrochen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Stettin, 25. April 1891.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der $3^1/_2$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine Littr. **N.** wird von unserer Kämmereikasse bis auf Weiteres zum Kurse von 96 Mark 50 Pf. verkauft.

Der Magistrat.

A. D. C.

Sonnabend:

Burschenschafterabend

bei **Bohlmann.**

Concert

zum Besten der innern Mission, besonders für das neu gegründete **Mädchenheim** des **„Christlichen Sonntags-Vereins junger Mädchen"**:

Sonnabend, den 12. März,

Abends $7^1/_2$ Uhr

in der **Aula des Marienstifts-Gymnasiums**, ausgeführt von Frl. **Hedwig Wilsnach** mit ihren geschätzten Sängerinnen, unter gütiger Mitwirkung einer geschätzten **Dilettantin** (Klavier).

Das Comité.

Frau Generalsuperintendent **Poetter**, Frau **E. Sternberg**, Fräulein **Heegewaldt**, Herr Pastor **Thimm.**

Billets à 1 Mk. in der **Musikalienhandlung** des Herrn **Simon** und bei Herrn **Saran**, kl. Domstr. 1.

50,000 Liter Wasser!

41546 Liter sind geflossen. Also $^4/_5$ des Berges überstiegen. Wir hoffen, daß für das letzte Fünftel sich nun auch noch liebe Wasserschöpfer finden werden!

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Ein **Lehrer**, evang., für alte und neue Sprache (auch Elementar-Gegenstände), sucht bald unter bescheidenen Ansprüchen

Hauslehrerstelle.

Adressen werden erbeten an **Dr. Z., Stettin, Turnerstr. 37, part. l.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Sonntag, den 6. d. M., Abends $6^1/_2$ Uhr, im Saale des Herrn **Fritz Reinke:**

Theater-Vorstellung.

Nach derselben

Kränzchen.

Entree für Fremde 30 ₰.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, den 5. März, Abends $8^1/_2$ Uhr findet unser

Maskenball

bei Herrn **Kempfert** statt.

Eintrittskarten für Mitglieder frei, für eingeführte Herren 1 ℳ, Damen 50 ₰ sind bei dem Vorsitzenden Friedrichstr. 5, 4 Tr. zu haben.

NB. Am 6. März, Nachm. von $4^1/_2$—$5^1/_2$ Uhr bei **Penningsfeld**, Birkenallee: Entgegennahme der Beiträge; punkt um $5^1/_2$ Uhr Eröffnung der **Monats-Versammlung.**

Stettiner

Consum- u. Spar-Verein.

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die erste diesjährige ordentliche **General-Versammlung** findet am **Sonnabend, den 12. März** cr., **Abends 8 Uhr** im großen Saale des Börsenhauses hier statt.

Tagesordnung

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Revision der Bilanz, sowie Antrag auf Vertheilung des Reingewinnes aus dem 2. Halbjahr 1891 und Ertheilung der Decharge für den Vorstand.
3. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes und eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.

Der Zutritt zu dieser Versammlung ist nur Vereinsmitgliedern gestattet, welche sich als solche auf Verlangen zu legitimiren haben.

Die Aufstellung der Bilanz, sowie des Gewinn- und Verlust-Contos ist von heute ab in unserm Contor einzusehen.

Stettin, den 3. März 1892.

Der Vorstand.

A. Leese, Ehrlich, Schwedler, Noack, Georgi.

Verein ehem. Otto-Schüler.

Heute, Sonnabend, den 5. März, Abends 9 Uhr, im **Victoria-Hotel:**

„Herren-Abend".

Der Vorstand.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Thurow [Lubmin]. Herrn Sekondelieutenant Neumann [Danzig]. Eine Tochter: Herrn Robert Saalmann [Stettin].

Gestorben: Frau Schwerin [Klein-Bisdorf]. Herr Justizrath Sehlmacher [Stettin]. Herr Bahnhofsinspektor Karl Gielow [Stolp]. Frau Neumann [Wolgast].

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 6. März, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der konfirmirten Söhne bei Herrn Konsistorialrath Brandt, gr. Ritterstraße 3.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
6½ Uhr Versammlung der konfimirten Söhne in der Sakristei. Herr Prediger Katter.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:
Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.
(Nachdem Versammlung der konfirmirten Töchter in der Taufkapelle: Herr Prediger Dr. Lülmann.)
(Nach Schlusse des Vor- und Nachmittags-Gottesdienstes Collekte für hülfsbedürftige Studirende der evangelischen Theologie)
Um 4 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter im Konfirmanden-Zimmer des Herrn Pastor primarius Pauli.
Nachm. 5 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter im Konfirmandenzimmer. Herr Prediger Seinmetz.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionspfarrer Kleffen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst.
(Darnach Beichte und Abendmahl.)
Herr Divisionspfarrer Kleffen.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Passions-Predigt:
Herr Pastor Fürer.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):

Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 5 Uhr:
Lesegottesdienst

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):

Herr Pastor Zoeller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36.):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Im Seemannsheim (Krautmarkt 2, II.)

Herr Vikar Tech um 10 Uhr.

In Fort Wilhelm:

Herr Divisionspfarrer Kleffen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

In der Lukas-Kirche.

Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.
Herr Pastor Homann um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Passionspredigt:
Herr Pastor Homann.

In Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Sonnabend Abend 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsandacht:
Herr Pastor Meinhof.

In Salem (Torney):

Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Knabenhort (Apfelallee):

Herr Prediger Schultz um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Kandidat von Lühmann um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
[illegible] um 2½ Uhr.
[illegible] 7½ Uhr Passions-Predigt im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):

Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

In der katholischen Kirche:

7½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Militärgottesdienst.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachm 3 Uhr Andacht und Segen.
Der Beichtstuhl ist am Sonnabend Nachm. 5 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag, den 6. März, Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Regierungs- und Schulrath Hauffe halten.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 12. März d. J., Vormittags 11½ Uhr, findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung

1) der Parzelle 7, 8 und 9 im Bauviertel V, an der Karkutschstraße (Nr. 78) belegen,
2) der Parzelle 7 im Bauviertel XXIII, an der Kaiser Wilhelm- und Augustastraße belegen,

statt. Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 25. Februar 1892.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Osteranmeldungen bald erb. Prosp. frei. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr 12.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege b. Fr. Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 15. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimerschulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

Postschule Stettin.

Einzige Anstalt Stettins, deren Schüler bis jetzt die Postgehülfen-Prüfung bestanden haben. Anmeld. von Schülern **nur** bei Dir. **Jaskowski**, Lindenstr. 26.

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß mir das **Speditions-Geschäft** von **Tempelburg** und Umgegend von dem Königlichen Betriebsamt zum 1. April d. J. übertragen ist, und bitte um geneigten Zuspruch

Ergebenst

Carl Hindenburg.

Mein Haus, in [illegible] Gegend Stettins (Falkenwalderstraße) gelegen, [illegible] ich Willens anderer Unternehmungen wegen [illegible] zu verkaufen. Offerten unter A. [illegible] in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10, erb.

Extrafahrten nach Pölitz

am Sonntag, den 6. März cr.

Von Stettin: 9½ Uhr Vormittags, 5 Uhr Nachmittags.
Von Pölitz: 6½ Uhr Morgens, 3½ Uhr Nachmittags.

Oscar Henckel.



GUSTAV CORDS BERLIN W.

Leipziger Strasse 36.

GRÖSSTES SPECIAL-GESCHÄFT DEUTSCHLANDS

Moderne Damenkleiderstoffe

Wollene, seidene



und baumwoll. Stoffe

Proben-Versand nach Auswärts. Angabe der Art und des Zwecks der gewünscht. Stoffe erbeten.

Proben und alle Aufträge franco.

Nächste günstigste Ziehung 15.—17. März.

Grosse Rheingauer ✝ Lotterie.

1 Mk. das Loos. 11 Loose 10 Mk.

4031 Gewinne i. W. von 105000 Mark.
Haupttreffer: 15000 (12000 Mark baar), 5000, 3000, 3mal 1000 Mk.
Original-Loose zu beziehen von **F. de Fallois**, Hoflieferant, **Wiesbaden.** (Reichsbank-Giro-Conto.)
Loose, so lange Vorrath, in **Stettin** zu haben in **allen Lotteriegeschäften.**
Für Liste und Rückporto sind 30 Pfg. beizufügen.

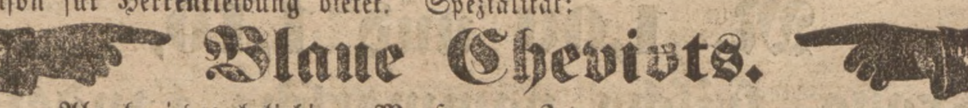
Goslar a. H.

Nervenheilanstalt Marienbad.

Familienanschluß. Prospekte. Kur das ganze Jahr hindurch.
Sanitätsrath Dr. F. Servaes.

Frühjahrs-Saison 1892.

Unsere **neuen Musterkarten** sind versandtbereit, dieselben enthalten in Frühjahrsloden und Frühjahrsstoffen das **Schönste** und **Neueste,** was die Saison für Herrenkleidung bietet. Spezialität:



Blaue Cheviots.

Abgabe jedes beliebigen Maaßes an Jedermann.
Verlangen Sie Muster, die wir portofrei zusenden, und überzeugen Sie sich von unserm vortheilhaften Angebot.

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten,
Villingen im bad. Schwarzwald.

Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier wirkt wohlthuend bei Brust- und Lungenleiden.

Hierdurch benachrichtige ich Sie mit großer Freude, daß Ihr Malzextrakt meiner Frau ausgezeichnet gut bekommt. Der Bluthusten hat aufgehört. Um den Erfolg zu sichern und die Kräfte meiner noch schwachen Frau gänzlich wieder herzustellen, bitte ich um weitere Sendung.
Dr. O. Büttner, prakt. Arzt in Frankfurt.

Fulda, 14. Februar 1891. Wie früher hat auch Ihre letzte Sendung Malzextrakt-Gesundheitsbier in Fällen, wo der Patient keine Speise vertragen konnte und zugleich sehr brustleidend war, wiederholt vom Tode errettet, der ohne dieses Kraftmittel infolge größter Schwäche erfolgt wäre. Für diese durch Ihr Malzpräparat erwiesene Wohlthat sei Ihnen bestens Dank gesagt.
Weismüller, Pfarrer des heil. Geist-Hospitals.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Nährend u. stärkend für schwache Personen; zeichnet sich durch besonderen Wohlgeschmack aus.



ff. Patzenhofer Bier

der Akt.-Brauerei-Ges. **„Friedrichshöhe"** vorm. Patzenhofer-Berlin

liefern in vorzüglicher Güte

franco Haus

30 Fl. ff. dunkel resp. **helles Lagerbier**	für Mark	3,00,
⅛ **To.** [ca. 16 Ltr.] " "	" "	4,00,
¼ **Hctl.** " "	" "	7,50.

Flaschen, Gebinde ꝛc. geben leihweise und werden dieselben in ca. 14 Tagen abgeholt.

Sämmtliche Flaschen sind etiquettirt und mit Patent-Verschluß (m. eingebranntem **Brauerei-Stempel**) versehen.

Im „Patzenhofer-Ausschank", Augustastraße 5, heute

Anstich des „Patzenhofer Bockbieres".

Voss & Kniebusch,

große Lastadie 38. Telephon Nr. 594 — Augustastraße 5. Telephon Nr. 566.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — **jedes** beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün ꝛc ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot Augsburg.

Destillation,

Säfte- und Weinfabrik.

Das einz. alte Geschäft in Provinzl.-Stadt N.-Schles., ohne Konkurrenz, nachw. vorz. Nahrungsst., and. Untern. weg. zu sof. verk. Anzahl. 24000 ℳ. Offerten sub **J. N. 7814** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari, **Paris.**

Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Wirklich billig

versende ich **Buckskins, Kammgarnstoffe, Cheviots, schwarze Tuche** u. s. w. zu einzelnen Herrenanzügen und zu Ueberziehern. Nur reelle Waare. Proben franko.
Carl Elling, Tuchfabrikant in **Guben.**

Butter u. Käse

kauft jeden Posten gegen **sofortige Kasse.** Jahres-Abschluß erwünscht.

Otto Gottschalk,
Erstes Special-Geschäft Stettins.

Die Säcke- und Plan-Fabrik

Adolf Goldschmidt,
Neue Königstr. 1 — Fernsprecher Nr. 325
offerirt

1 Parthie einmal gebrauchte gestr. 2 Ctr.-Säcke a 45 ₰
1 Parthie gebrauchte heile Kartoffelsäcke a 25 ₰
2 Ctr. gestreifte Doppelgarnsäcke a 75 u. 80 ₰
2 Ctr. gestreifte Drillichsäcke a 90 ₰ u. 1,20 ℳ
Strohsäcke glatt und gestreift in verschiedener Qualität,
Häckselsäcke, Wollsäcke von 4 bis 8 Ctr.,
schwere wollene und wasserdichte Pferdedecken,
wasserdichte imprägnirte Segeltuche
für Pläne, Zelte und Veranden,
Sackband, Bindfaden, Scheuertücher ꝛc.
zu billigen Fabrikpreisen.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar, wenn der Leidende

vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma* (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,* erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst *gratis* die über die Pflanze handelnde Broschüre. (61).

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende
Bettfedern, das Pfund 55 Pfg.,
Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,20,
h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75,
reine Ganzdaunen, das Pfund Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. 8 mb.
Verpackung wird nicht berechnet.

Wer keine Bade-Einrichtung hat, verlange gratis den Preiscourant von L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Ein starker Nachtstuhl und ein Luftkissen billig zu verkaufen Behringerstr. 77, 2 Tr. rechts.

Moselwein eigenes Wachsthum

Friedrich Käss in Trarbach a. d. Mosel
Preislisten gratis und franco.
Vertreter gesucht.

Aus **Gummi** Dutzend 3 Mark, 4½ M. u. 6 M. versendet brieflich gegen Nachn. **S. Wiener, Stettin,** Schulzenstraße 20.

Pr. amerik. Speck,

zart geräuchert, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt à **Pfund 0.60 Mk.,**
bei Entnahme von 10 Pfund billiger
Wilhelm Lockstädt,
Lastadie, Wallstr. 26—27.

Holzkohlen

liefert billigst
Bruno Liebich,
Kohlenhandlung, Schützengarten.

Agenten gesucht

gegen hohe **Provision** von einer der **ersten** südd.
Cigarrenfabriken,
die schon zu **22 Mk.** tadellose **Sumatra-Cigarren liefert.** Off. sub **J. 6369 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Geschlechtskrankheiten, Rheumatismus (Specialität) ꝛc. **heilt** schnell und **gründl.** u. **glänz. bewährt.** Methode **R. Ulrich,** Paradeplatz 14, 1 Tr. (9—11, 4—7.) Ausw. briefl.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden".

Ein Medaillon, schwarz mit Gold, ist verloren gegangen. Abzugeben Hagenstraße 1, 2 Tr.

Geld zur Hypothek und jeden Zweck **D. C.** lagernd **Berlin I.**

Stettiner Stadttheater.

Sonnabend:
Zu kleinen Preisen:
Hans Heiling.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonnabend, den 5. März 1892:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.
(Parquet 50 Pfg.)
Das alte Lied.
Schauspiel in 3 Akten von Felix Philippi.
6½ Uhr: Konzert im Saal.
Sonntag, d. 6. März 1892, Nachm. 3½ Uhr:
Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei kleinen Preisen. (Parquet 50 Pf.)
Der arme Jonathan.
Abends 7 Uhr:
Der Goldfuchs.
Kranich .... Dir. E. Schirmer.



Centralhallen.

Ganz neues Programm.
Anfang 8 Uhr.
Paul Krügler,
Ella u. Percy Harwey
in ihren großartigen Leistungen
Sonntag, den 6. März cr.,
1. Gastspiel des preisgekrönten Athleten **Emil Voss** aus Stettin.

Telegramm

Nur noch kurze Zeit geöffnet!

Eppmann's Panoptikum.

Neu angekommen: Die Mädchenmörder, Schneider'schen Eheleute aus Wien, sowie die 18jährige Mörderin Augusta Machus, lebensgroß.
336 Abtheilungen.
Eintritt 50 Pf., Kinder 25 Pf. Vereinsbillets gültig